

Foren begleiteten den „Bonner Akademischen Sommer“

Trends und Formeln

„Trends bei Socially Responsible Investments (SRI)“ standen im ersten Forum des „Bonner Akademischen Sommers“ im Fokus, wobei Henry Schäfer von der Universität Stuttgart in das Thema einführte und Ingmar Roth, stellvertretendes Mitglied des Vorstands der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, über Umsetzungsbeispiele in der Sparkassenpraxis referierte.

Der Markt für nachhaltige Geldanlagen habe in den vergangenen Jahren zweistellige Zuwachsraten verzeichnet. An nachhaltigen Geldanlagen interessierten Portfolioverwaltern rät Schäfer, eine Inventur ihrer Anlagen durchzuführen mit den Zielen, Anlagekonflikte und Diversifizierung zu prüfen sowie das Risiko-Exposure zu optimieren. Wie eine Sparkasse vor Ort Nachhaltigkeit in der Geldanlage umsetzt, erläuterte Roth am Beispiel des Klima-Sparbriefs des eigenen Instituts. Dieser basiere auf einer Kooperation mit dem örtlichen Energieversorger, biete feste Zinsen und sei auch für Kleinanleger geeignet. Er diene zur Refinanzierung von klimaschonender regionaler Energieerzeugung und mache transparent, wofür die Einlagen verwendet würden. Darüber hinaus erläuterte Roth den Münster-Sparkassenbrief, dessen Absatz mit einer Förderung des Münsterbauvereins verbunden wurde, sowie weitere regionale Initiativen der Sparkasse, die verdeutlichten, wie ein Institut vor Ort gestaltend tätig werden kann.

Das zweite Forum „Strategieperspektiven im Regional Banking“ stellte die Bedeutung der potenzialorientierten Vertriebssteuerung für Sparkassen in den Vordergrund. Hans-Joachim Schettler, Managing Director der Confidum AG, und Klaudius Komor, Referent Kompetenz-Center Markt/Vertrieb beim Sparkassenverband Westfalen-Lippe, referierten über die Ausgangssituation im Privatkundengeschäft bei Sparkassen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der optimalen

differenzierten Ausrichtung des Produkt- und Leistungsangebots. Ein wesentlicher Wertschöpfungsfaktor sei dabei die Informationsverarbeitung. Denn das Automatisieren, Standardisieren und Flexibilisieren von Geschäftsprozessen könne den Aufwand reduzieren. Des Weiteren lasse sich damit trotz immensen Preiswettbewerbs die Qualität der Finanzdienstleistungen auf hohem Niveau halten.

Als Referent des dritten Forums „Human Capital in der Sparkasse: Erfolgreiche Annäherung“ sprach Christian Scholz, Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes, über die „Saarbrücker Formel“. Sie folgt dem Gedanken, wirtschaftlichen Firmenerfolg messbar zu machen. Dabei gehe es im Wesentlichen darum, die richtigen Steuerungsgrößen zu finden, um den Humankapitalwert eines Unternehmens berechnen zu können. Die Anwesenden konnten unter Anleitung des Experten das Humankapital der eigenen Sparkasse berechnen. Trotz anfänglicher Skepsis, ohne große mathematische Kenntnisse in der Lage zu sein, diese Formel erfolgreich anzuwenden, gelang es den Teilnehmern, zumindest annäherungsweise Werte zu bestimmen. Kritisch wurde hinterfragt, ob die gemachten Annahmen realistisch seien und die Anwendung in der Praxis zum gewünschten Erfolg führe.

Klaus Krummrich,
Dirk Neuhaus, Pavel Uttitz



H.-J. Schettler CONFIDUM, Bild : CONFIDUM